

Zeitschrift: Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 13 (1920-1921)

Heft: 15-16

Artikel: Talsperre als reiner Hochwasserschutz : im Tale des Miami-Rivers und seine Hauptzuflüsse (Nordamerika)

Autor: Wegenstein, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE WASSERWIRTSCHAFT



OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZER-
ISCHEN WASSERWIRTSCHAFTSVERBANDES

ZEITSCHRIFT FÜR WASSERRECHT, WASSERBAUTECHNIK,
WASSERKRAFTNUTZUNG, SCHIFFFAHRT . . . ALLGEMEINES
PUBLIKATIONSMITTEL DES NORDOSTSCHWEIZERISCHEN
VERBANDES FÜR DIE SCHIFFFAHRT RHEIN - BODENSEE

GEGRÜNDET VON DR O. WETTSTEIN UNTER MITWIRKUNG VON
a. PROF. HILGARD IN ZÜRICH UND ING. GELPKE IN BASEL



Verantwortlich für die Redaktion: Ing. A. HÄRRY, Sekretär des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, in ZÜRICH 1
Telephon Selnau 3111 Telegramm-Adresse: Wasserverband Zürich.

Alleinige Inseraten-Annahme durch:
SCHWEIZER-ANNONCEN A. G. - ZÜRICH
Bahnhofstrasse 100 — Telephon: Selnau 5506
und übrige Filialen.

Insertionspreis: Annoncen 40 Cts., Reklamen Fr. 1.—
Vorzugsseiten nach Spezialtarif!

Administration und Druck in Zürich 1, Peterstrasse 10
Telephon: Selnau 224
Erscheint monatlich zweimal, je am 10. und 25.
Abonnementspreis Fr. 18.— jährlich und Fr. 9.— halbjährlich
für das Ausland Fr. 3.— Portozuschlag
Einzelne Nummer von der Administration zu beziehen Fr. 1.50 plus Porto.

Nr 15/16

ZÜRICH, 10./25. Mai 1921

XIII. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Talsperren als reiner Hochwasserschutz im Tale des Miami-Rivers und seiner Hauptzuflüsse (Nordamerika). — Die grossen Trockenzeiten des Herbstes und Frühjahrs 1920/21. — Der wasserarme Winter 1920/21. — Die Schweiz und die Binnenschiffahrtsfragen an der Verkehrskonferenz von Barcelona. — Die Besteuerung der Wasserkraft. — Feststellung der Bodenbeschaffenheit durch physikalische Messungen. — Wasserkraftausnutzung. — Schifffahrt und Kanalbauten. — Geschäftliche Mitteilungen. — Mitteilungen des Rheinverbandes.

Talsperren als reiner Hochwasserschutz im Tale des Miami-Rivers und seiner Haupt- zuflüsse (Nordamerika).

Von Dipl. Ing. Max Wegenstein, engineer with the
„Miami Conservancy District“.

Allgemeines.

Das topographische Einzugsgebiet des Miami-Rivers erstreckt sich über den südwestlichen Teil des Staates Ohio, in einer angenäherten Gesamtausdehnung von 10,360 km². Darin nicht einbegriffen ist das Einzugsgebiet des Whitewater-Rivers, welcher den Miami-River nur 9 km oberhalb dessen Mündung trifft, auf die Hochwasser im Haupttal also keinen Einfluss mehr hat. Das Land besteht aus mehreren, 100 m mächtigen, sedimentären Ablagerungsschichten. Vorherrschend sind Kalkstein, Ton und Lehm. Die Höhe ü. M. variiert von 150—300 m. Die breite Talsohle liegt 20—60 m tiefer als das sie umgebende ebene Gebiet. Der Miami-River hat sich darin sein Bett in unregelmässigen Serpentinien eingefressen. Er mündet 32 km westlich Cincinnati in den Ohio-River, gehört also zum Flußsystem des Mississippi. Das in Frage kommende Einzugsgebiet besitzt eine Längenausdehnung von 193 km. Die Totallänge des Miami-Rivers beträgt dagegen 265 km. Das durch-

schnittliche Gefälle des Flusses ist 0,67‰. Ungefähr in der Mitte obiger Totalflußlänge liegt Dayton, an dem Punkte wo der Miami-River von seinen zwei Hauptzuflüssen, dem Stillwater- und dem Mad-River zu Zeiten hohen Wasserstandes, bis 150‰ seiner, bis hier geführten Wassermengen neu aufzunehmen hat. Dayton, mit einer Einwohnerzahl von 156,000, ist eines der bedeutendsten Industriezentren des Staates Ohio und der Ort, der unter den grösstenteils im Frühjahr auftretenden Hochwassern weitaus am meisten zu leiden hat. Der Grossteil der in Folgendem beschriebenen Verbauungsanlagen bezweckt daher einen speziellen Schutz Daytons. So sind zum Beispiel drei der fünf grossen Talsperren unter Berücksichtigung dieser Stadt in das Verbauprojekt miteinbezogen worden (siehe Abb. 1). Dayton liegt auf 40° nördlicher Breite und besitzt eine durchschnittliche jährliche Niederschlagshöhe von 916 mm. Die mittlere Temperatur der Sommermonate beträgt 23° Celsius, diejenige des Winters 0°.

Das Hochwasser.

Das Tal des Miami-Rivers besitzt in geographischer, geologischer und klimatischer Hinsicht Verhältnisse, welche in ihrer Zusammenwirkung geeignet sind, gefährliche Hochwasser entstehen zu lassen. Der Boden besteht in seinen obersten Schichten aus einer, nur schwach durchlässigen Mischung von Lehm, Kies und Sand. Im Laufe der Jahre ist im Quellgebiet des Miami-Rivers zu landwirtschaftlichen Zwecken ein weitverzweigtes System von Entwässerungsgräben angelegt worden, welches — begünstigt durch die oben erwähnte Undurchlässigkeit des Erdbodens — das abfließende Wasser starker Regengüsse sehr

men. Die am 15. Mai ins Werk gesetzte grosszügige Finanzkampagne hatte zur Folge, dass schon am 26. desselben Monats dem Komite ein Betriebskapital von 11 Millionen Franken zur Verfügung stand, gezeichnet von total 23,000 Personen.



Abb. 2. Hauptstrasse in Dayton (Ohio) während des Hochwassers vom März 1913.

Zur ratenweisen Zurückbezahlung dieser Anleihe und zum Aufbringen der weiter nötig werdenden Finanzen wurde von der Regierung des Staates Ohio ein besonderes Gesetz, das sog. „Conservancy Law“ erlassen. Der aus dem ursprünglichen „Flood prevention Comitee“ hervorgegangene „Miami Conservancy District“ bringt nun die zur Ausführung seiner Bauten benötigten Mittel auf durch eine direkte Besteuerung der in der zu schützenden Zone wohnenden Bevölkerung.

Das Projekt.

Sämtliche vom „Miami Conservancy District“ zu erstellenden Bau-Objekte sollen in ihrer Gesamtheit den Zweck erreichen, den Lauf des Miami-Rivers und seiner Zuflüsse so zu regeln, dass während des grössten, in Zukunft je zu erwartenden Hochwassers, die maximale Abflussmenge des Flusses das Fassungsvermögen der im Gebiet der Städte neu zu errichtenden oder — wenn teilweise schon vorhanden — zu erweiternden Schutzbauten nicht überschreiten wird. Einzelne unbewohnte Landstriche können durch die vorgesehene Verbauung nicht geschützt werden, da der Schaden, der dort von einem Hochwasser ange richtet werden kann, zu klein ist, um deren Mit einbeziehung in das zu schützende Gebiet zu rechtfertigen.

Wenn man sich die oben erwähnten hydrometrischen Daten vergegenwärtigt, ist leicht einzusehen, auf welche Schwierigkeiten man gestossen wäre, wenn man den Hochwassern durch Ausbau des Flusslaufes im Gebiet der Städte allein begegnen wollte. Ander-

seits hätte z. B. eine Umleitung des Mad-Rivers — eines der Hauptflüsse des Miami — in den Little-Miami-River, die Gefahr zukünftiger Überschwemmungen nicht gehoben, sondern nur auf einen andern Teil des Staates Ohio gerichtet (Abb. 1). Erst nach jahrelangen, gründlichen Vorstudien hat man sich im Mai 1916 auf die Art und Weise des Hochwasserschutzes geeinigt, wie sie heute ausgeführt wird und mit Ablauf des Jahres 1922 in der Hauptsache beendet sein soll.

Es besteht dieses Projekt in Folgendem: Das Tal des Miami-Rivers wird in dessen Oberlauf zwei mal durch eine Talsperre, in Form eines Erddammes, gesperrt. Dasselbe geschieht in den Tälern seiner drei Hauptzuflüsse, des Mad-Rivers, Stillwater-Rivers und des Twin-Creeks. Sämtliche fünf Erddämme dienen demselben Zweck. In dem Staubecken, das durch den Damm gebildet wird, sollen die Hochwasser gestaut werden, um bei Nachlassen der Niederschläge durch beständig geöffnete Durchlass-Stollen successive abgelassen zu werden. Ferner ist im Gebiet der grösseren Städte, wie auch direkt unterhalb jedes Dammes, eine gründliche Flussskorrektur vorgesehen. Die Durchlässe

im Damm sind nach der Wassermenge, die der Fluss nach seiner Korrektur unterhalb der Talsperre ohne Gefahr für das umliegende Land abzuführen vermag, dimensioniert worden. Da dieses Wasserquantum, welches die Stollen abzuführen im Stande sind, die normale Abflussmenge des Flusses bedeutend überschreitet, werden die Dämme erst bei grösseren Hochwassern in Wirkung treten. Die angenommene Maximal-Wassermenge, auf Grund welcher sämtliche Anlagen dimensioniert worden sind, ergab sich aus der 90prozentigen Abflussmenge eines Niederschlags von 250 mm innert 3×24 Stunden, in einer angenommenen Ausdehnung, welche derjenigen des Einzugsgebietes des Miami-Rivers gleichkommt. Die so erhaltenen Wassermengen überschreiten die Abflussmengen, welche beim Hochwasser 1913 beobachtet wurden, um ca. 40%. Professor Woodworth von der „Jova State University“, einer der bedeutendsten Hydrauliker der Vereinigten Staaten, hat auf Grund mehrere Jahre umfassender Studien von Niederschlags- und Abflussverhältnissen — nicht nur in den gesamten Vereinigten Staaten, sondern auch im Gebiet des Tibers, der Donau und der Seine — nachgewiesen, dass das grösstmögliche Hochwasser, welches bei den heutigen klimatischen Verhältnissen im Tale des Miami-River auftreten könne, die Abflussmengen des Hochwassers von 1913 auf keinen Fall um mehr als 20% überschreiten werde. Sollte es aus irgend einem Grunde einmal dazu kommen, dass ein Staubecken volllaufen und das Wasser die Krone der Talsperre überfluten sollte, so würde das bei deren Ausführung als reiner Erddamm deren

Zerstörung zur Folge haben. Um auch in diesem Falle den Unterliegern absolute Sicherheit zu geben, wurden die bedeutenden Mehrkosten nicht gescheut und jeder Damm mit einem Entlastungsüberfall versehen. Bei Bestimmung der Höhe dieses Überfalls war dem Umstand Rechnung zu tragen, dass der höchste Wasserspiegel sich lange nach dem Zeitpunkte einstellt, da der Zulauf ins Becken ein maximaler ist, denn naturgemäss wird das Steigen des Wassers im Staubecken erst dann zum Stehen kommen, wenn der Zufluss in letzteres wieder gleich dem Quantum geworden ist, das die Durchlässe ablassen können. Im Verlauf der Entwicklung dieses Projektes ist des Weiteren untersucht worden, ob man diese fünf Talsperren nicht in den Dienst der Wasserkraftnutzung stellen könnte. Man hat mit dieser Zusammenschaltung von Hochwasserschutz und Wasserkraftnutzung in Europa an verschiedenen Orten gute Erfahrungen gemacht, wie zum Beispiel bei Marklissa am Queiss und bei Maur am Bober in Schlesien (Ludin, Die Wasserkraft S. 626 ff.). Im Tale des Miami-Rivers hingegen würde in jedem einzelnen Fall der aus einer Ausbildung der Talsperre als Wasserkraftanlage entstehende wirtschaftliche Vorteil, die entsprechenden Mehrkosten nicht gerechtfertigt haben. Überdies wird bei der Lösung, wie sie heute ausgeführt wird, das Land hinter den Dämmen der landwirtschaftlichen Bebauung nicht entzogen, da die Talsperren ja nur bei aussergewöhnlich grossen Hochwassern in Wirkung treten, wie solche, den statistischen Untersuchungen gemäss, in Intervallen von durchschnittlich 20 Jahren auftreten werden. Die Gesamtkosten der fünf Dämme und der lokalen Flussverbauungen sind auf 25,000,000 Dollars veranschlagt worden. Der europäische Krieg brachte dann ein rapides Steigen von Arbeitslöhnen und Materialpreisen mit sich, so dass dieser erste Voranschlag um 35% erhöht werden musste.

(Fortsetzung folgt.)

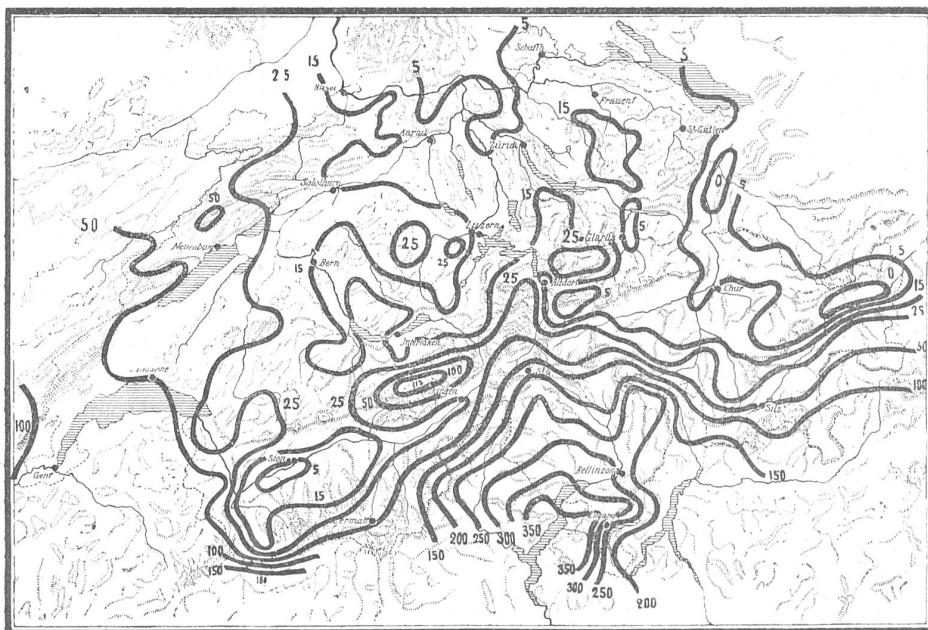


Die grossen Trockenzeiten des Herbstes und Frühjahrs 1920/21.

Von Dr. J. Maurer, Direktor der schweiz. meteorologischen Zentralanstalt, Zürich.

Die ungewöhnliche Niederschlagsarmut, die in erster Auflage bereits im Oktober/November vergangenen Jahres der Energieversorgung des Landes grosse Schwierigkeiten bereitete, dann im Februar und März 1921 (bis in den April hinein) sich wieder-

Die Trockenperiode Oktober-November 1920.



Die Zahlen geben die Niederschlagshöhe in Millimeter.

holend, unserer Wasserwirtschaft erneut sorgenvolle Zeiten brachte, wird auf lange Zeit hinaus ein denkwürdiges Ereignis in der Witterungsgeschichte unserer nordalpinen Zone bleiben. Um das interessante Phänomen in seinen markantesten Zügen noch besser festzuhalten und dem Leserkreis dieser Zeitschrift möglichst anschaulich vor Augen zu führen, sind nach den Ergebnissen sämtlicher Niederschlagsmessungen unserer Stationen zwei Karten entworfen worden, je mit der Niederschlagssumme der erwähnten Trockenperioden.

Sie geben ein eindrucksvolles Bild der Niederschlagsarmut dieser Zeiten, besonders für den Nordfuss unserer Alpen. Die Darstellung für Oktober/November 1920 zeigt den scharfen Gegensatz der Niederschlagsverteilung in der ersten Trockenzeit zwischen Nord- und Südseite der Alpen. Auf letzterer reichen die Niederschlagssummen noch bis auf 350 Millimeter, während diesseits der Alpenscheide, speziell in der Nord- und Ostschweiz, grosse Gebiete erscheinen, die für Oktober/November kaum einen ganzen Millimeter Niederschlagshöhe zu verzeichnen hatten! Auch in dieser langen Trockenzeit bewährte